

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tarbellarische und complete Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 107.

Sonnabend, den 15. September 1900.

66. Jahrgang.

Gesperret

wird am 17. bis mit 22. d. M. für den Fahrverkehr der Dippoldiswalde-Rabe nauer Kommunikationsweg innerhalb Großhöfener Flur wegen Massenschuttes.

Der Fahrverkehr wird unterdessen auf die Ortsstraße in Großhöfener Flur gewiesen.

Dippoldiswalde, den 11. September 1900.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

696 A. Lössow. St.

Die Vergütung für die von den Gemeinden im Monat September ds. Js. an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfouage beträgt:

für 50 Rilo Hafer 8 M. 13,1 Pfg.,

„ „ „ Heu 3 „ 24,3 „

„ „ „ Stroh 2 „ 94 „

Dippoldiswalde, am 10. September 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. A. Dr. Fischer, Bezirksassessor. Sn.

Die Sparkasse zu Dippoldiswalde

verzinst vom 1. Januar 1901 ab alle Einlagen mit 3 1/2 % jährlich.

Dippoldiswalde, am 11. September 1900.

Der Stadtrath.

Boigt.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Holzhändlers Friedrich Moritz Hehnelt in Schmiedeberg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Dippoldiswalde, den 10. September 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber

Aktuar Schubert.

K. 4/99. Nr. 38.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge sind die von der hiesigen Sparcassenverwaltung aus- gestellten, auf

Traugott Ernst Behold in Rößnitz,

Auguste Henriette Beyer in Wilmsdorf und

Ernst Behold in Pössendorf

lautenden drei Einlagebücher Nr. 17780, Nr. 25226 und Nr. 30328 abhanden gekommen.

Die etwaigen Inhaber dieser Bücher werden hiermit aufgefordert, ihre vermeintlichen Ansprüche an dieselben bei deren Verlust binnen drei Monaten, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei der hiesigen Sparkasse anzumelden.

Dippoldiswalde, am 10. September 1900.

Der Stadtrath.

Boigt.

Zum Erntedankfest.

Von der Stirne heiß
Rinnen muß der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben:
Doch der Segen kommt von oben.

Die Wahrheit dieser Worte gilt jeder Arbeit. Der Kaufmann im Kontor, der Arbeiter in der Fabrik, der Gelehrte in der Studierstube, der Landmann auf dem Felde können es Alle erfahren, so sie anders wollen, daß zum eigenen Fleiß Gott das Gelingen geben muß. Freilich erleichtern manche Berufsarten das Verständnis dafür: der Erzieher weiß: wie er nur Helferdienste leisten kann und ein Höherer die wahre Kunst des Erziehens ausübt. Der Seemann, der Fischer, der Rheder, der Großkaufmann lernen es täglich bei ihrem Berufe, daß Gott es ist, der Wolken, Luft und Winden, giebt Wege, Lauf und Bahn. Der Landmann sät auf Hoffnung und vertrauet dem, der vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten giebt. Aber auch in jedem anderen Berufe weiß der Christ, daß er nur dann sein Werk recht vollführen kann, wenn er es thut im Namen des, der Himmel und Erde gemacht hat, wenn er sein Tagewerk mit Gott beginnt und schließt und von ihm sich alle Kraft schenken läßt. Wie der Hausvater am Feierabend die Seinen um sich scharrt, wie am Sonntag die feierliche Gemeinde im Gotteshaufe sich sammelt, so will das Erntedankfest das ganze Volk zu gemeinsamem Danke aufrufen. Von Neuem ist der Segen auf den Feldern gewachsen und in die Scheuern eingebracht: Darum dem Herrn die Ehre!

Erntezeit ist Freudezeit. Am Erntedankfest soll Freude die Grundstimmung bilden. Mißt sich aber nicht bei Vielen die Sorge hinein? Wie soll der kalte Winter überstanden werden, wo die Kohlenpreise ins Gewaltige steigen und das andere Feuerungsmaterial zugleich im Preise in die Höhe geht? Ist nicht häufig ein Viertel des ganzen Verdienstes und mehr für die Wohnung nötig? Der Hausvater legt sich die ernste Frage vor: Wie kann ich die Meinen weiter versorgen? Da will uns das Erntedankfest mahnen, rechte Haushalter über das uns anvertraute Gut zu sein und das alte Sprichwort zu beherzigen: Spare in der Zeit, so hast du in der Noth. Sparen aber heißt: Weniger ausgeben als einnehmen. Das Erntedankfest will uns trösten mit dem Worte des Psalmisten: Ich bin jung gewesen und alt geworden, und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen oder seinen Samen nach Brot gehen.

Die Kohlennoth.

Die eingetretene Theuerung der Kohlen, Briquettes und so weiter hat sich nachgerade zu einer allgemeinen Kalamität ausgestaltet, deren Wirkungen sogar schon die materiell „besseren“ stürzten Kreise unseres Volkes zu spüren bekommen, während die Kohlentheuerung für die minder bemittelten Bevölkerungsklassen bereits den Charakter eines förmlichen Nothstandes anzunehmen beginnt. Angesichts dieser Sachlage ist die Frage nach den Ursachen einer solchen volkswirtschaftlich wie sozial bedenklichen und bedauerlichen Erscheinung zunächst ziemlich gleichgültig, denn ob sie einer industriellen Weltkonjunktur, ob Ringbildung

und Syndikaten im Kohlengeschäft oder beiden Umständen gleichzeitig zugeschrieben werden muß — in ihren Wirkungen macht sich die herrschende Kohlennoth jedenfalls empfindlich bemerklich, mag sie nun auf die eine oder die andere Ursache zurückzuführen sein. Es kommt daher vor Allem darauf an, die gegenwärtige Kalamität wenigstens einigermaßen und möglichst schnell zu lindern, und es fehlt da allerdings nicht an allerlei Vorschlägen, nur, daß gerade die am meisten in die Augen stehenden derselben bei nächster Betrachtung so gut wie werthlos erscheinen. So ist behufs Bekämpfung der entstandenen Kohlennoth die Herabsetzung der Preise in den fiskalischen Kohlengruben angeregt worden, mit der Begründung, daß alsdann die Privatkohlenbergwerke ebenfalls zu einer Preisherabsetzung genöthigt werden würden. Ob jedoch die erwartete letztere Wirkung einer Preisminde rung seitens der staatlichen Kohlengrubenverwaltungen eintreten würde, das wäre denn doch stark zu bezweifeln, weil eher dürfte dann die Gefahr eintreten, daß ein unregelmäßiger Zwischenhandel durch künstliche Machenschaften den Preisunterschied für sich auszubeuten versuchte und daß nachher die große Masse der Kohlenkonsumenten das Nachsehen hätte. Was vollends den gemachten radikalen Vorschlag einer Verstaatlichung sämtlicher Kohlengruben in Deutschland behufs Beseitigung der Kohlennoth anbelangt, so würde eine derartige Maßnahme schon deshalb ihren Zweck verfehlen, weil sie selbstverständlich zu einer Behebung der gegenwärtigen Kohlentheuerung zu spät käme. Im Uebrigen wäre eine Verstaatlichung der privaten Kohlenbergwerke in sozialpolitischer und wirtschaftlicher Beziehung eine so bedenkliche und zweischneidige Maßregel, daß von derselben im Ernst wohl nicht die Rede sein kann. Rein, wenn überhaupt mit einiger Aussicht auf wirklichen Erfolg Schritte zu einer Bekämpfung der Kohlennoth gethan werden sollen, so kann dies im Wesentlichen nur auf dem Wege verkehrspolitischer Maßnahmen geschehen. Am durchschlagendsten würde die gewünschte Wirkung gewiß durch ein glattes Ausfuhrverbot für Kohle erzielt werden, daselbe würde, soweit überhaupt staatliches Eingreifen helfen kann, energisch und radikal wirken, und trüge dabei, was ein großer Vortheil wäre, ganz besonders den Stempel eines bloßen Nothbehelfs an sich, von dem man sofort wieder absehen könnte, wenn ein Herabgehen der Kohlenpreise erreicht sein würde. Auch ist ja der Verbrauch an Kohle in Deutschland so stark geworden, daß er durch die heimische Produktion kaum gedeckt wird, so daß in Zukunft ein Kohlenexport aus Deutschland eigentlich gar nicht notwendig wäre. Aber die preussische Regierung vermag nun einmal, wie es scheint, ihre Bedenken gegen ein selbst nur auf ganz kurze Zeit zu erlassendes Kohlenausfuhrverbot nicht zu überwinden, sie ist vielmehr auf einen anderen Plan zur Linderung der Kohlennoth verfallen, nämlich auf den einer allgemeinen Einführung des Rohstofftarifs behufs Erleichterung der Zufuhr ausländischer Kohle, welcher Beschluß in der am 6. September abgehaltenen Sitzung des preussischen Staatsministeriums gefaßt wurde. Wie verlautet, soll der einzuführende Rohstofftarif für die Zeit der bestehenden Theuerungsverhältnisse, mindestens aber

auf zwei Jahre Geltung erlangen, und sind die preussischen Staatsbahnen bereits angewiesen worden, sofort das Nöthige zu veranlassen. Freilich, auch diese Maßnahme begegnet verschiedenen Einwendungen, die hauptsächlich die Besorgniß durchklingen lassen, es könnten neben den ausländischen Exporteuren die inländischen Importeure von Kohle den Rohstofftarif leicht in ihrem Nutzen übermäßig ausbeuten. Vielleicht hätte sich da eine Erhöhung der billigen Ausfuhrtarife für Kohle, da die preussische Regierung von einem förmlichen Ausfuhrverbot nichts wissen will, eher empfohlen, da jene Tarife mit den Haupthebel für die Preisstrebereien der Kohlenhändler bilden. Offenbar sträubt sich jedoch die Regierung auch gegen die einfache Erhöhung der Ausfuhrtarife für Kohle und ist darum auf den mitgetheilten anderen Ausweg einer Erleichterung der Kohleneinfuhr gekommen. Nun, hoffentlich erweisen sich die an letztere Maßregeln bereits geknüpften Befürchtungen als unbegründet, so daß zu erwarten steht, daß die beschlossene allgemeine Einführung des Rohstofftarifs dem Kohlenmangel in der That abhelfen und einen Rückschlag des Preises unseres wichtigsten Heizmaterials bewirken wird. Jedenfalls zeigt es sich aber auch schon jetzt wieder, daß die Initiative des Staates zur Regulirung des wirtschaftlichen Lebens bis zu einem gewissen Grade notwendig ist, und darf vielleicht die Erwartung ausgesprochen werden, daß man regierungsseitig die Lehren der jetzigen Kohlentheuerung beherzigt und ihnen durch entsprechendes Verhalten bei einer künftigen Krisis auf den Kohlenmarkt Rechnung trägt.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Noch vor 20 Jahren hörte man sehr oft im Herbst die Klage von Besitzern irgend wie größerer Obstbaumpflanzungen: „Was sollen wir mit dem erbauten Obste beginnen? Dasselbe trägt ja kaum die Pflückerkosten!“ Lag das nun damals auch noch mit an der Züchtung zum Theil ungeeigneter Sorten, so können die Obstzüchter nunmehr um so sorgloser der lohnenden Verwerthung ihrer Obsternte entgegensehen, wenn dieselben erfahren, daß nach Mittheilung der Vermittlungsstelle für Obstverkauf zu Dresden die Nachfrage nach Obst die betreffenden Angebote bei weitem übersteigt. So kauft z. B. die Gartendirektion zu Röttha 12000 Ctr. Preßäpfel, weiter sucht Max Dönitz in Kleinschadowitz 2000 Ctr. dergl. Äpfel, ferner die Apfelschneefabrik von Pösch-Rabebeul 40—50 Ctr. gute saure Äpfel u. s. w. Interessenten mögen sich vertrauensvoll mit ihren Angeboten unter Befügung von Mustern an den Obmann der Vermittlungsstelle, Herrn Fr. Tamms, Dresden, Wiener Str. 13 l. wenden und kulantester Bedienung sowie preiswerther Verwendung ihres Obstes versichert sein. Voraussetzlich wird diese Vermittlungsstelle mit der Zeit ebenfalls das ihre beitragen, durch Erleichterung sicheren Absatzes der erbauten Früchte den vaterländischen Obstbau immer reicherer Blüthe entgegenzuführen.

Aus Anlaß rechtzeitigen Erscheinens am Brandplatz und erfolgreiche Löschthätigkeit gelegentlich des Brandes beim Mühlenbesitzer Schmidt in Überndorf am 27. Juli d. Js., hat die Königliche Brandversicherungs-

Kammer den Sprigen der freiwilligen Feuerwehren zu Obercarsdorf und Dippoldiswalde (4. Sektion) Prämien nach Höhe von 30 Mk. und 25 Mk. bewilligt.

— Am 15. d. M. treten in Glaschütte (S.) und Lauenstein (S.) Stadt- und Fernsprecheinrichtungen in Wirksamkeit.

— Goldene Fünfmärkstücke. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Münze am 1. Oktober d. J. nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gilt. Außer den mit der Einlösung betrauten Kassen ist von diesem Tage an kein Geschäftsmann mehr verpflichtet, goldene Fünfmärkstücke in Zahlung zu nehmen. Dagegen nehmen die Reichskassen dieselben bis zum 30. September 1901 in Zahlung, bezw. in Umtausch gegen andere Reichsmünzen an.

— Nach § 30 des Gesetzes, die Bildung von Zuchtgenossenschaften und die Rörung von Zuchtbullen betreffend, vom 19. Mai 1886, haben die Ortsbehörden derjenigen Gemeinden, in denen Zucht- oder Bullenhaltungsgenossenschaften bestehen, bez. solcher Orte, in welchen Altgemeinden gemeinschaftlich Bullen halten, alljährlich im Monat September an die königl. Amtshauptmannschaft Bericht über die von den Genossenschaften, bez. Altgemeinden verwendeten Bullen zu erstatten.

— Am nächsten Sonntag werden im zoologischen Garten in Dresden die tanzenden und heulenden Derwische zum letzten Male zu sehen sein. Der Besuch ist umso mehr erleichtert, als der Eintrittspreis an diesem Tage pro Person nur 25 Pfg. beträgt.

— Bei den Aufführungen am Nationalfesttage in Dresden hatten sich besonders auch die Uebungen der Damen-Turnriegen des Interesses und des Beifalls des Publikums zu erfreuen. Wie wir hören, wird zum nächsten Abturnen, welches am 23. September stattfindet, auch die Damenabteilung im hiesigen Turnverein zum ersten Male öffentlich thätig mit aufzutreten.

— Die Ehefrau des Gutsbesizers Könsch in Seitendorf bei Ostroh, welche im Jahre 1877 ihren Mann vergiftete und dieserhalb vom Schwurgericht zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt wurde, ist vor einigen Wochen begnadigt worden. In Folge ihrer guten Führung hatte sie seit langen Jahren in der Strafanstaltsküche eine bevorzugte Stellung inne. Die im Anfang der 50er Jahre stehende, noch sehr rüstige Frau hat sich jedoch der wiedererlangten Freiheit nicht lange zu erfreuen gehabt, denn bereits vierzehn Tage nach ihrer Entlassung ist sie in Dresden verstorben. Eine Frau aus Dittelsdorf, welche der Könsch damals das Gift lieferte, erhielt mit ihr 7 Jahre Zuchthaus.

Leipzig. Die Leipziger Hauptversammlung der deutschen Buchbindereibesitzer beschloß am Dienstag, die von der Gehilfenschaft Deutschlands aufgestellten Tarifordnungen als unannehmbar abzulehnen. Die Folge dürfte der Ausbruch weiterer Streiks sein.

— Die ausgeperrten und ausständigen Buchbindergehilfen und Arbeiterinnen in Leipzig hielten am Montag eine von über 2000 Personen besuchte Versammlung ab, in welcher bekannt gegeben wurde, daß 1178 Gehilfen und 1154 Arbeiterinnen, insgesamt 2332 in Leipziger Buchbindereien beschäftigte Personen mit 733 Kindern sich im Auslande befinden und daß zu erwarten sei, daß sich diese Zahl noch bis auf 3000 erhöhen werde. Jedenfalls werden sich der Ausstand auf ca. 90 Prozent sämtlicher hier beschäftigter Buchbinderarbeiter erstrecken. Ähnlich wie in Leipzig habe sich die Lage auch in Berlin und Stuttgart gestaltet, so daß zur Zeit in Deutschland ungefähr 10000 Buchbinderarbeiter und Arbeiterinnen ausgeperrt beziehungsweise ausständig seien.

Magdeburg. Wegen Versiegens der Brunnen im nahen Nagewitz sind viele Ortseinwohner genöthigt, ihr Trinkwasser von benachbarten Dörfern herbeizuholen. Bei den Bohrungen zum Baue eines neuen, tieferen Brunnen in einem Gute hat man jedoch eine starke Wasserader erschlossen. — In Folge der steigenden Rohpreise herrscht überall große Nachfrage nach anderen Brennmaterialien. Die Nagewitzer Werke, welche sich mit der Herstellung von Preßsteinen (Torsziegeln) befassen, sind seit einigen Tagen in die Nothwendigkeit verkehrt worden, für diesen Betriebszweig Tag- und Nachtschichten einzuführen, um den vermehrten Bestellungen genügen zu können. Daß Hundert Preßsteine kostet 90 Pf.

Murzen. Sowohl in Nepperwitzer als auch in Nischwitzer Flur sind seit längerer Zeit Regulierungsarbeiten an den Muldenufem im Gange, wodurch dem Bett der Mulde eine gradlinige Richtung gegeben wird und die Ufer so in den Stand gesetzt werden, daß bei eintretendem Hochwasser den anliegenden Fluren ein viel größerer Schutz als bisher gewährt wird. Wie man mittheilt, betragen die Kosten der Bauten ca. 80000 Mark, von denen die eine Hälfte der Staat, die andere die betreffenden Gemeinden tragen. Schon längst ist es der Wunsch sämtlicher im Ueberschwemmungsgebiet der vereinigten Mulde liegenden Ortschaften gewesen, daß das ganze Muldenbett bis zur preussischen Landesgrenze reguliert werde; allein die enormen Kosten, welche eine solche Regulierung erfordern würde, sind bis jetzt der Erfüllung dieses Wunsches hinderlich gewesen. Mit einem Theile des Muldenbettes ist nun der Anfang gemacht worden, die anderen Theile folgen hoffentlich bald nach. Für alle im Ueberschwemmungsgebiete der Mulde liegenden Orte würde das nur ein großer Segen sein.

Tagesgeschichte.

Berlin. In der diplomatischen Lage ist insofern eine gewisse Klärung eingetreten, als es jetzt mit ziemlicher Sicherheit feststeht, daß Großbritannien und Deutsch-

land ihre Truppen in Peking belassen, während die Vereinigten Staaten und Frankreich dem russischen Vorschlag auf Räumung Peking willfahren wollen. Was Japan betrifft, so hat es seine Bereitwilligkeit erklärt, einen Theil seiner Truppen zurückzuziehen, was es um so eher thun kann, als seine in Peking konzentrierte Truppenmacht ohnehin sehr groß ist. Uebrigens wendet sich die Aufmerksamkeit der Kabinete jetzt wieder in erhöhtem Grade der eigentlichen Lösung des Chinaproblems zu, so daß die rein militärische Frage der Räumung Peking, ihrer untergeordneten Bedeutung entsprechend, mehr und mehr in den Hintergrund zu treten beginnt.

— Für die Vollenbung des großen Bismarck-Denkmal's vor dem Reichstagsgebäude zu Berlin, das in der Frist von 6 1/2 Monaten fertig dastehen muß, sind jetzt viele Kräfte thätig. Im Atelier arbeitet Professor Reinhold Begas nach der Ferienruhe mit frischen Kräften an den letzten Modellen. Es sind die Reliefs für die Rückseite des Sockels, die auf die durch Kampf errungene Einigung Deutschlands hinweisen; hierzu kommen dann noch Reliefdarstellungen für die Seitenflächen des Hauptpodiums. Von den Gruppen fehlt nur noch die letzte, die über dem Panther der Zwietracht triumphirende Germania; die Ausführung im großen Modell schreitet rüstig vorwärts. Die Hauptfigur des Kanzlers ist in der Gießerei zusammengestellt, sie hat die imposante Höhe von 6 1/2 Meter.

— Die neue Militärstrafgerichtsordnung tritt befanntlich am 1. Oktober d. Js. in Kraft. Von diesem Zeitpunkt ab giebt es Standgerichte, Kriegsgerichte (eins bei jeder Division), Oberkriegsgerichte (eins bei jedem Armeekorps) und ein Reichsmilitärgericht in Berlin. Das Standgericht, das sich aus einem Stabsoffizier als Vorsitzenden, einem Hauptmann und einem Oberleutnant als Beisitzer zusammensetzt, tritt zusammen, wenn es sich um Straftaten handelt, die bis höchstens mit 6 Wochen Freiheitsstrafen bez. 150 M. Geldstrafe geahndet werden. Das Kriegsgericht (vier in Sachsen) besteht aus einem Kriegsgerichtsrath und vier Offizieren (einem Stabsoffizier als Vorsitzenden, einem Hauptmann und zwei Oberleutnants als Beisitzer), oder in wichtigeren Fällen, d. h. in solchen, wo auf eine Freiheitsstrafe über 6 Monate zu erkennen ist, aus zwei Kriegsgerichtsräthen und dann aus einem Oberleutnant weniger. Das Oberkriegsgericht besteht aus 7 Richtern, und zwar 2 Oberkriegsgerichtsräthen und 5 Offizieren. In Sachsen sind bez. werden 4 Oberkriegsgerichtsräthe für die zwei Oberkriegsgerichte und 16 bis 18 Kriegsgerichtsräthe für die vier Kriegsgerichte ernannt. An das Reichsmilitärgericht giebt Sachsen einen Rath ab. Die Anklage vertritt bei den Kriegsgerichten ein Kriegsgerichtsrath, außerdem giebt es als Gerichtsschreiber einen Militärgerichtsschreiber. Das Kriegsgericht ist Berufungsinstanz für die Standgerichte, während die Oberkriegsgerichte die Berufungsinstanz für die Kriegsgerichte bilden. Das Reichsmilitärgericht ist das Revisionsgericht. Das Oberkriegsgericht, das in Leipzig domiliziert, wird noch gebaut werden. Alle Verhandlungen der Kriegsgerichte sind öffentlich, wenn nicht, wie auch beim Civilgericht, aus gewissen Gründen der Ausschluß der Oeffentlichkeit verfügt werden muß.

— Der Parteitag der deutschsozialen Reformpartei, der am Sonntag in Magdeburg eröffnet wurde, hat den Rath, der nach der Erklärung des Herrn Liebermann v. Sonnenberg zu erwarten war, wirklich herbeigeführt. Die „Magdeb. Ztg.“ berichtet darüber: Beim Redenschaftsbericht über die Thätigkeit der Reichstagsfraktion verwies Raab-Hamburg auf die vor einigen Tagen verfasste Druckschrift. Deren Inhalt wurde in verschiedenen Punkten bemängelt und als ungenau bezeichnet. Ueberhaupt ergab die lange Besprechung hierüber, daß in der Partei nicht alles so ist, wie es viele Mitglieder wünschen, und daß auch die Abgeordneten durchaus nicht einig sind. Besonders scharf wurden die Herren Liebermann v. Sonnenberg und Raab angegriffen. Schließlich stellte Graf Reventlow den Antrag, dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion, Herrn Liebermann v. Sonnenberg, das Vertrauen des Parteitages auszudrücken. Dieser Antrag rief wieder eine lange, zum Theil hitzige Erörterung hervor. Herr v. Liebermann erklärte, daß er bei Ablehnung des Antrages mit seinen Freunden nicht mehr in der bisherigen Art in der Partei thätig sein könnte. Das Ergebnis der namentlichen Abstimmung war die Ablehnung des Antrages mit 85 gegen 75 Stimmen. Herr v. Liebermann erklärte hierauf im Namen seiner politischen Freunde den Austritt aus der Parteiorganisation und forderte seine Gefinnungsgenossen auf, sich um ihn zu versammeln zur Gründung einer neuen Organisation. Mit ihm verließ etwa die Hälfte der Versammelten den Sitzungssaal. Der Vorsitzende, Abg. Zimmermann, forderte zum „Festhalten an der Partei in der alten ehrlichen Weise“ auf; es sei besser „klein, aber rein“.

Merseburg. Nächsten Sonntag wird in Kriegsborn das Denkmal für den auf Befehl Napoleons I. bei Wefel erschossenen Schill'schen Offizier Albert von Wedel, der von dort stammt, enthüllt werden. Es werden eine größere Anzahl Kriegervereine zu der Feier erwartet.

Gera. Drei arbeitsmüde Bäckerlehrlinge aus Gera, Unterhaus und Zwöben hatten sich vereinigt und „eine Reise nach China“ ins Werk gesetzt. Aber schon in Schmöln wurden sie von der Polizei aufgegriffen. Die Polizei depeeschirte nach Gera, daß sie die drei „Chinesen“ mit der Bahn nach Gera zurückschicken werde. Man schenkte den Burschen aber zu viel Vertrauen, als man sie ohne jede Begleitung zurückschickte. Sie stiegen unterwegs aus und sind jetzt verschwunden.

Nachen. Es dürfte von Interesse sein, zu vernehmen,

welche Opfer die Automobilistenfahrt Berlin-Nachen gekostet hat. Nach den bisherigen Schadenersatzmeldungen sind von den an der Fernfahrt beteiligten Fahrzeugen angefahren und gelüdet worden: Eine Kuh, zwei Schweine, drei Schafe, 16 Hühner, 23 Fühner, ferner wurden ein Wagen mit Heu und eine Mauer umgefahren. Menschen, sind bei dieser Fernfahrt, dank den besonders vom Westdeutschen Automobilklub getroffenen Vorbereitungen, nicht zu Schaden gekommen.

Oesterreich-Ungarn. Die angeordneten allgemeinen Neuwahlen in Oesterreich werden sich zu einem ziemlich langwierigen Geschäft gestalten, denn sie werden sich von Mitte Dezember 1900 ab, ja, wahrscheinlich noch von einem früheren Zeitpunkt ab bis zum 15. Januar 1901 hinziehen. Hauptsächlich rührt diese außerordentliche Ausdehnung des Wahlgeschäfts davon her, daß die Wahlstage von den Verwaltungschefs der einzelnen Kronländer bestimmt werden. Ferner fällt diesmal die Inanspruchnahme der politischen Behörden durch die Volkszählung dazwischen, und endlich bedingen auch die katholischen und die griechisch-orthodoxen Feiertage im Dezember und im Januar theilweise mit die ungewöhnliche Hingziehung der kommenden Wahlen.

Oesterreich. Sie Czechen — Sie Deutsche! Von einem fast ungläublichen Vorkommniß aus den diesjährigen österreichischen Divisionsmanövern erfährt man aus Leitmeritz: Bei einer militärischen Uebung unweit Trautenau i. B. ritten mehrgere Eskadrons des 11. Ulanen-Regiments, welche sich meist aus Czechen zusammensetzten, in eine aus Deutschnationalen bestehende Landwehr-Abtheilung von rückwärts hinein, wobei 15 Mann der Landwehr zum Theil schwere Verletzungen davontrugen. Erbittert über diesen heimtückischen Ueberfall setzte sich nun auch die Landwehr-Abtheilung zur Wehr und brachte vielen der Ulanenpferde Verletzungen bei, so daß eine ganze Anzahl derselben dienstuntauglich wurde.

Italien. Der neue italienische Unterrichtsminister Gallo hat verfügt, daß die deutsche Sprache künftighin nicht mehr Unterrichtsgegenstand in den italienischen Mittelschulen sein solle. Diese Entscheidung ist getroffen worden, obgleich sich die deutsche Sprache von Jahr zu Jahr den Italienern als immer unentbehrlicher erweist. Der italienische Handelsverkehr mit Deutschland, Oesterreich und der Schweiz bildet fast die Hälfte des italienischen Außenhandels, am Fremdenverkehr in Italien sind die Deutschen unter allen Nationen mit dem höchsten und jährlich noch steigenden Prozentsatz theilhaftig, die Kenntniß der wissenschaftlichen Literatur Deutschlands ist auch in Italien der Wissenschaft und dem Erwerbsleben unumgänglich nöthig geworden, in einzelnen Landstrichen Norditaliens haben sich in jüngster Zeit so zahlreiche Deutsche angesiedelt, daß in der einheimischen Bevölkerung jeder Arzt, jeder Kaufmann, ja auch die strebsamen Handwerker Deutsch lernen, um mit den neu angesiedelten Deutschen in Verkehr treten zu können. — Die natürliche Entwicklung der Dinge ist härter als selbst die geistreichsten Einfälle italienischer Minister. Die italienischen Gewerbetreibenden sind in rasch steigendem Maße auf den Verkehr mit Deutschen und auf die deutsche Sprache angewiesen. Trotz des ministeriellen Machtwortes wird also die Kenntniß der deutschen Sprache besonders in Oberitalien sich immer mehr ausbreiten. Wenn nicht Herr Gallo selbst, wird sein Nachfolger genöthigt sein, die neue Sprachenverordnung aufzuheben.

Kapitan Cagni, der bei der Polarexpedition des Herzogs der Abruzzen am weitesten nach Norden vorgedrungen, sagt aus, daß kein Land an der nördlichen Seite von Franz Josefland gefunden worden sei. Petermannsland existirt nicht. Die letzte Expedition sei direkt gegen Norden gegangen, ohne Depots zu hinterlassen, sie mußte zurückkehren wegen Mangels an Proviant. Wenn genug Proviant dagewesen wäre, hätte man weiter avanciren können, aber der Proviant war nur für 70 Tage berechnet und die Expedition dauerte 104.

Frankreich. Die deutsche Militärdeputation, welche, aus Generalmajor v. Arnim und den Generalstabsoffizieren Major Hugo und Major Heinemann, zu den großen französischen Manövern entsandt worden ist, traf am Montag in Paris ein, wo die Herren aufs Zuvoorkommendste empfangen wurden. Am Dienstag erfolgte ihre Vorstellung beim Minister des Auswärtigen, Delcassé, und zwar durch den ersten Sekretär der deutschen Botschaft. Am Donnerstag früh reiste die Deputation von Paris nach Chartres ab, wo sich das Manöver-Hauptquartier befindet.

Norwegen. Der jugendliche Herzog der Abruzzen ist bei seiner Rückkehr von seiner Nordpolarexpedition in Norwegen ungeniebt gefeiert worden. Ramenilich geschah dies in Christiania, wo dem italienischen Fürstensohne am Dienstag Abend ein großartiger Fadelzug dargebracht wurde. Um 11 1/4 Uhr Nachts setzte der Herzog die weitere Heimreise nach Süden fort, auf dem Bahnhofe von einer zahlreichen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Professor Nansen, der berühmte Forscher, hatte den Herzog nach dem Bahnhofe begleitet.

England. Lord Roberts soll definitiv am 1. Nov. nach England zur Uebernahme des Oberkommandos der Armee zurückkehren. General Buller übernimmt, wie bereits gemeldet, das Generalkommando über die im Felde stehenden Truppen.

Die Südafrikanische Republik hat die neue Bezeichnung: Baal River Colony erhalten.

Marison, der Korrespondent der „Times“ in Peking, drückt seine Entrüstung darüber aus, daß die chinesischen Gesandten Vofenglut und Wutingfang, deren

gab
Ent
noch
emp
dar
gef
Bos
Ter
qua
lich
und
Red
zu
entf
die
bera
geri
hast
Kar
Es
lieb
gelo
Tem
Kre
Ur
anle
Mar
ang
Sch
Rep
Er
des
an
rüh
Soll
bah
ung
Räh
getö
jand
war
werd
Sch
freil
zufol
Still
neh
verb
endli
lich
wie
kam.
losge
Reid
etwa
und
M
Sch
bei
per
G
ist
Stu
verm
ist
P
als
G
an
Dtt.

zahllose Lügen und das Vorlegen gefälschter Edikte den Entschluß Pefings verzögerten, bis es beinahe zu spät war, noch immer in London und Washington ehrenvoll empfangen werden. Das Telegramm beklagt sich bitter darüber, daß seit dem Entschluß Pefings nichts von dem geschehen sei, was man erwarten mußte; daß kein einziger Boxerführer gesucht und bestraft worden sei, daß diejenigen Tempel, die anerkanntermaßen den Boxern als Hauptquartier dienten, nicht zerstört wurden, und daß der kaiserliche Palast als ein Zeichen chinesischer Macht geschont und geehrt werde. (Das nennt man eben diplomatisch! Red.)

Die neuesten Nachrichten von der Goldküste theilen einen Mißerfolg der Engländer in dem Kampfe gegen die aufständigen Ashanti mit. Der englische Kapitän Benso griff Djesu an, wurde aber zurückgeschlagen. Benso wurde getödtet.

Präsident Krüger soll in Laurencio Marquez angekommen, also aus Transvaal geflüchtet sein. Die Abreise des Präsidenten soll aber nur der Anfang einer allgemeinen Auswanderung der Buren sein, die die Welt ebenso in Erstaunen setzen werde, wie der zähe Widerstand.

Griechenland. Auf dem Wege zum Militärgericht zu Athen, wo er als Zeuge vernommen werden sollte, entsprang der Gefangene Theophilatos. Er ist beschuldigt, die österreichische Bank in Braila um 300000 Francs beraubt zu haben. Der königl. Kommissar des Militärgerichts, der Theophilatos als Zeugen citirte, wurde verhaftet, ebenso der Schwiegervater des Entwichenen, Major Karakas, weil er Theophilatos zur Flucht verholfen hatte. Es scheinen sich hiernach bei den modernen Hellenen recht liebliche Zustände herauszubilden.

Türkisch-Asien. Die in Haifa in Syrien vorgekommenen Ausschreitungen gegen die dortige deutsche Tempel-Colonie, werden in Konstantinopeler deutschen Kreisen als bedeutungslos erachtet. Angeblich sind die Unruhen auf einen lokalen Streitfall zurückzuführen, veranlaßt durch die Erbauung einer Brücke seitens Deutscher. Man wartet einstweilen das Ergebnis der vom Sultan angeordneten Untersuchung der Vorgänge in Haifa ab.

Nordamerika. Mac Kinley hat sich in einem Schreiben bereit erklärt, wiederum als Kandidat der Republikaner bei den Präsidentschaftswahlen aufzutreten. Er billigt in dem Schreiben vollständig das Programm des republikanischen Konvents, verteidigt seine Politik auf den Philippinen und erklärt, die Union werde sich in China an die Ziele halten, die sie sich dort gesteckt habe. Zuletzt rühmt Mac Kinley die tapfere Haltung der amerikanischen Soldaten und Marineangehörigen in China.

Neworleans. Ein Zug der Northern Pacific-Eisenbahn, der von Neworleans nach Galveston fuhr, verunglückte Freitag Nacht an der Bai von Galveston in der Nähe des Leuchthurns. Hierbei wurden 85 Personen getödtet, 15 Personen konnten gerettet werden. Dieselben fanden Unterkunft im Leuchthurn.

Unerwartet.

Es war die höchste Zeit. Sinaus mußte ich. Ich war in Gefahr, mir selbst und Anderen unerträglich zu werden. Was wollten all die kleinen Umstände und Schwierigkeiten gegen solche Gefahr sagen! Es war ja freilich höchst unangenehm und peinlich, um Urlaub einzulommen, zu packen, auf vier Wochen von dem im Stillen oft genug verwünschten Stammtisch Abschied zu nehmen, und was sonst mit der Reise eines Junggefeilen verbunden ist, ehe er sie wirklich angetreten hat. Aber endlich waren alle diese Haupt- und Staatsaktionen glücklich erledigt und ich sah in der Eisenbahn. Es kam etwas wie tiefes Behagen über mich, als der Zug ins Rollen kam. Nun war's Thatsache, daß ich unterwegs, frei, losgebunden war, mein eigener Herr, souverän wie ein Reichsfürst aller Zeiten in so weit, daß mir kein Mensch etwas zu sagen hatte und ich meinerseits nicht verpflichtet

war, irgend etwas zu einem anderen zu sagen. Und das führte ich denn auch nach Kräften durch. So weit angänglich, begnügte ich mich den Reklern gegenüber, so lange die Reise dauerte, meine Wünsche durch Hindeuten auf die Speisefarte oder auf den betreffenden Gegenstand auszudrücken, und die Mitfahrenden hielten mich im Allgemeinen für taubstumm. So war ich einsam und schweigsam durch einen guten Theil unseres lieben und herrlichen Süddeutschlands gegangen und gefahren, hatte in solcher Stille meine Seele gelehrt an all der Schönheit, die unser Herrgott da aufgebaut, und dachte nun daran, den Rhein hinunter wieder nordwärts zu ziehen. Und da auf dem guten Rheinschiff, mit dem ich von Rüdesheim zu Thal fuhr, begegnete mir etwas seltsam Unerwartetes. Ich wurde gerade gezwungen zu reden, und zwar mit einem mir wildfremden Menschen.

War mir schon beim Einsteigen ins Schiff ein baumlang, hagerer Mensch mit einem Ziegenbart aufgefallen, der vorgestreckten Hauptes umherschnepperte; und er war mir seiner wirklich seltenen Häßlichkeit halber in all dem „Milieu“ angenehm aufgefallen, ohne daß ich Sehnsucht verspürt hätte, näher mit ihm in Berührung zu kommen. Aber das sollte mir nicht erspart bleiben. — Ich sah still rauchend und schauend und eine Flasche Wein austrinkend auf meinem Feldstuhl hinten am Deck und dachte an nichts als an die wirklich sehr angenehme Gegenwart, und wie ich genug gegessen und meine Flasche ausgetrunken hatte, stand ich auf und wollte den Versuch machen, wie die Welt wohl von vorn im Schiff aussähe. Unterwegs begegnete mir mein langer Ziegenbartonkel, und wir gingen mit dem üblichen Bogen umeinander herum.

Die Abwechslung zwischen vorn und achtern war gerade nicht groß, und nach einer Weile versüßte ich mich wieder zurück, durch das ewige „splendid“ und „very nice, indeed“ einer diesmal nicht blonden, sondern dunkelhaarigen Miß von Albions Gestaden vertrieben. Aber, siehe da, mein alter Stammpfad, den ich seit dem frühesten Morgen occupirt hatte, war besetzt! Auf meinem Feldstuhl saß mein langer Freund und blickte gleichmüthig in den Rhein. Ich stellte mich vor ihm hin und sah ihn an. Er nahm seinen Krimtischer heraus und äugte nach dem alten Kasten am Ufer. Ich machte mich durch ein sonores Räuspern bemerkbar — er griff in die Tasche und holte sein Cigarrenetui hervor. Er wollte mich nicht bemerken, das war klar. Aber er sah auf meinem Stuhl und dazu hatte er kein Recht; das war ebenso klar. Nun mußte ich also reden. „Verzeihen Sie“, sagte ich gemessen und mit der Würde, die einem Amtsrichter zukommt, „Sie sitzen auf meinem Stuhl.“

Er sah erstauntes Gesicht zu mir auf und sagte gar nichts. Es lag etwas wie stiller Humor auf seinem Gesicht. „Gestatten Sie“, warirte ich die Unrede, „Sie haben meinen Sessel eingenommen!“

„So?“ antwortete er mit greulicher Ruhe und steckte seine Cigarre an — „das — kann — Jeder — sagen!“ Und ruhig warf er das Streichholz in den Rhein.

Jetzt stieg mir das Blut zu Kopf. „Dann wollen Sie mir wenigstens erlauben, meine Handschuhe zu reklamieren, auf denen Sie freundlichst Platz genommen haben und mit denen ich meinen Stuhl belegt hatte.“

Er erhob sich ein wenig und griff unter sich. Richtig, da hielt er sie in der Hand und sah sie ruhig an, und ebenso ruhig reichte er sie mir hin und stand ebenso ruhig, ohne ein Wort zu sagen, auf und ging davon. Ich sah ihm vor Wuth kochend nach. „Solch ein Flegel!“ entfiel es dem Gehege meiner zusammengebissenen Zähne. Die Rheinfahrt war mir verdorben. Fortwährend mußte ich in hellem Aerger dahin schauen, wo der unleidliche lange Mensch Alle überragend auftauchte.

Und bei Tisch, da sah er mir gar gegenüber: Es war scheußlich. Ich segnete die Thürme von Köln, als sie endlich in Sicht kamen; da wurde ich doch von dem gräßlichen Kerl erlöst, der-übrigens sonst gute Manieren zu haben schien. — Als wir von Bord gingen, strich er

dicht an mir vorbei, sodas sein Handkoffer mich streifte. Im Uebrigen war ich Luft für ihn und er für mich. Erleichtert aufsteigend sah ich ihm nach. Ich fühle immer etwas wie körperliches Unbehagen im Gegenwart von Menschen, die mir zuwider sind.

Giebt es ein Fatum, ein Schicksal? Ich behaupte: ja. Es waren acht Tage vergangen, und ich fuhr von Solingen nach Witten, um einen lieben Freund zu besuchen. Ich hatte mich auf einer Umsteigestation über einem Glas Bier ein wenig verspätet und sprang eilig in das erste Wagenabtheil, das mir zur Hand kam. Zum Glück setzte sich im selben Augenblick der Zug in Bewegung, denn sonst wäre ich wieder hinausgesprungen. Mir gegenüber saß in unveränderter Häßlichkeit mein guter Freund vom Rheindampfer und that, als ob wir uns nie gesehen hätten.

Da hört denn doch schon mehr die Weltgeschichte auf! In stiller Wuth lehnte ich mich zurück.

„Bitte, meine Herren, die Fahrkarten!“ schallte des Schaffners Stimme in meine angenehmen Gedanken hinein. Nachlässig hielt ich ihm die meine hin.

„Ja, wie kommen Sie denn in diesen Zug?“ rief er aus. „Sie fahren ja gerade in entgegengesetzter Richtung! Da kommt erst der Zug nach Witten!“ Im selben Augenblick rasselte und sauste ein Zug an uns vorüber. „Dies ist ein Schnellzug; Sie können erst in Düsseldorf aussteigen und müssen nachbezahlen!“

„Düsseldorf“ und „Düsselthier“ summt es mir durch den Kopf, wie ich meine Fahrkarte besah. Ich mag nicht sehr geschickt ausgesehen haben im selbigen Augenblick. Aber ich hätte mich selbst schauen mögen, als a tempo von meinem gehafteten Gegenüber die Rede an mich erging, und zwar in liebenswürdig-freundlichstem Ton:

„Wollen Sie mir erlauben? Ein Fremder findet sich in unserem Bahngewirr schwer zurecht.“

Ich war starr und reichte ihm meine Karte. Das kam sehr unerwartet!

„Ja, Sie sind um einen Zug zu früh eingestiegen!“ lachte er. Und mit einem Mal kam er mir gar nicht mehr so häßlich vor, „wenn ich Ihnen rathen darf, dann finden Sie sich in das Unvermeidliche und bleiben Sie über Nacht in Düsseldorf und fahren Sie morgen zurück, wenn Sie nicht ganz unausschiebbare Geschäfte haben; die anderen Züge liegen schlecht.“

Und je länger er sprach, desto wohllautender klang mir seine Stimme und desto wohlthuernder war der Eindruck, den der ganze Mann auf mich machte.

(Schluß folgt.)

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

14. Sonntag nach Trinitatis, den 16. September 1900.

Erntedankfest.

Vorn. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl in der Sakristei.

Die Beichtrede hält Herr Diak. Büchting.

Vorn. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Psalm 107, 1).

Die Predigt hält Herr Sup. Meier.

Nachm. 1 Uhr Unterredung mit der konfirmirten weiblichen Jugend: Herr Diak. Büchting.

Kirchenmusik zum Erntedankfest:

„Kommt herzu“ u. f. w. Str. 1 und 2 aus dem 95. Psalm für gemischten Chor und Orchester von B. Hellriegel.

Programm zur Marktmusik.

Sonntag, den 16. September, von Mittags 1/2 12 Uhr an.

1. „In Sektionen“, Marsch von R. Hellmann.

2. Ouverture Nr. 7 von H. Fiedler.

3. Duett aus „Tancred“ von F. Rossini.

4. „Schneeglöckchen“, Polka-Mazurka von Riebler.

Spartasse zu Seifersdorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 16. Septbr., Nachm.

1/2 3 bis 6 Uhr.

Spartasse zu Hödendorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 16. September, Nachm.

1/2 3 bis 6 Uhr.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 14. Septbr.

Von 52 Ferkeln wurden 44 verkauft zum Preise von 26 bis 30 Mark pro Paar.

Landwirthschaftliche Schule zu Freiberg.

Die Eröffnung des diesjährigen Unterrichtskurses findet **Dienstag, den 23. Oktbr., Vormittags 10 Uhr**, statt. Anmeldungen erbittet baldmöglichst schriftlich oder mündlich **Dr. Rohlfshmidt**, Direktor, Humboldtstraße 3, II.

Elstraer Drain-Röhren,

anerkannt beste Qualität, empfiehlt

Elstra.

Wilh. Bienert.

Zum Erntefest

empfiehlt:

Prima Mast-, Kind-, Kalb-, Schwein- und Vögelfleisch, sowie verschiedene Sorten Wurst und Aufschnitt, ff. Sülze, Schinken, roh und gekocht, frische Brühwürstchen und warme Knoblauchwurst.

Oskar Strassberger, Freibergstr. 238.

Starker 3j. Zughund

(Jagdrasse) zu verkaufen **Villa „Paradies“**, am Steinbruch.

Eine gute Zug- und Zuchtkuh,

unter zweien die Wahl, ist zu verkaufen in **Dönschten Nr. 5.**

Obst-Kuchen. Kuchen. Eier-schocke.

empfiehlt von **Sonnabend Mittag** an **Bäckermeister Stotzolt.**

Neue Preiselbeeren,

mit und ohne Zucker, empfiehlt billigt **Hermann Richter**, Oberthor-Platz.

Anderten-Artikel

fabrizirt nur reell und billig **Fr. Springer**, Nürnberg.

Ein schöner starker

Ziegenbock,

Schweizer Rasse, ist zu verkaufen. **Altenberg**, Schulstraße 79.

Achtung!

Sonntag und Montag gehen wir alle zum Herbstfeste nach **Obercarsdorf.**

Verschiedene Sorten Kuchen

empfiehlt **E. Wallter.**

Preisselbeeren

bringe ich nächste Woche.

Ernst Kadon, Reichstädt.

3 starke Holz- und Lederkoffer,

sowie ein Winterüberzieher

billig zu verkaufen bei **Fr. Aröner.**

Schwedische Preiselbeeren.

Pflaumen, à Meße 50 Pf.

Ital. Weintrauben, à Pfd. 30 Pf.

Kartoffeln, à Ctr. 2 Mt. 70 Pf.

Neue Bratheringe.

Böllinge.

Geräucherter Heringe.

Marinirte Heringe.

Del-Sardinen.

Russische Sardinen empfiehlt

Hermann Müller,

Freib. Str. und am Markt 77.

Jagdhund zugekauft. Braun, Brust und Pfoten weiß. Abzuholen

Müller, Stadtgut Dippoldiswalde.

Am Dienstag ist auf dem Markte ein **Schuh** verloren worden. Bitte abzugeben bei **Wenzel Wesseli, Nikolaistr.**

Ein freundl. möbl. Zimmer per 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Mühlstraße 278.**

Eine freundliche Wohnung ist zu vermieten **Kirchplatz 132, 1. Etg.**

Zum 1. Oktober ist **eine Wohnung**, Stube, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten **Freiburger Str. 237.**

Eine Schlafstube ist zu vermieten **Freib. Str. 232, 2. Et.**

Freundl. möblirte Parterrestube als bessere Schlafstube zu vermieten bei **Wilhelm Lehmann, Schmiedeberg Nr. 27b.**

Stube und Kammer an einzelne Leute zu vermieten und 1. Okt. zu bez. **Max Hübler, Obercarsdorf.**

Ein Schuhmachergeselle
erhält ausdauernde Arbeit bei
G. Heinrich, Dippoldiswalde.

Maurer für Neubau
sucht A. Nitzsche, Baugeschäft.

Zuverlässigen Arbeiter
für die Mühle sucht
Rathsmühle Dippoldiswalde.

Wirthschafterin - Gesuch.
Eine Wirthschafterin, welcher die Erziehung von 3 Kindern im Alter von 3 bis 13 Jahren und Kochen für die Gehilfen mit obliegt, wird sofort gesucht. Näheres bei Hrn. Tischlermstr. Heinrich in Dippoldiswalde und bei Hermann Bogler in Glashütte.

Ein junges Mädchen,
nicht unter 16 Jahren, welches sich keiner Arbeit scheut und gut melken kann, wird zum Neujahr als Stütze der Hausfrau gesucht. Wirthschaftsdöchter werden bevorzugt. Golberode, Gut Nr. 5 bei Lodwig.

Ein Mädchen
zur Hausarbeit im Schloß wird gesucht
Rittergut Reinhardtsgrimma.

Dienstmagd
bei hohem Lohn und guter Stellung nahe Schmiedeberg sofort gesucht. Off. unter 100 postl. Schmiedeberg.

Altes Zinn
kauft zu höchsten Preis
Louis Philipp, Klempnermstr.

Hafer
sucht zu kaufen
Dswald Loke, am Bahnhof.

Achtung!
Herren- und Knabenbelleidungen werden gut gereinigt, reparirt und gebügelt bei
Max Gietzelt, Schneider,
Altend. Str. Nr. 176.

Karpfen
empfiehlt wieder
G. Nenger,
Stadtmühle Dippoldiswalde.

Saatroggen,
gut gereinigten, triert,
Schlaustädter Roggen,
höchste Erträge gebend,
hat abzugeben, à Ctr. 8 Mk. 50 Pfg.,
Rittergut Berreuth.

Schönes Futtergut,
1 Stunde von Frauenstein, an tüchtigen Landwirth m. leb. u. todt. Inventar, Erntevorräthen, preisw. zu verkaufen. Areal, ca. 80 Scheffel, eben an einem Plan. Nur Selbstkäufer bitten um w. Off. u. D. G. 8170 an Rudolf Woffe, Dresden.

Kleines Haus
in Niederfrauendorf mit ca. 1 Scheffel guter Wiese ist zu verkaufen. Näheres durch Herrn Gemeindevorstand Köhler in Niederfrauendorf.

Von heute Mittag an steht ein starker Transport
Zuchtsühe, Stubbälbchen und Läuferchweine
in allen Größen und Preislagen zum Verkauf bei
Anton Glöckner, Pretzschendorf.

Ein gebrauchter, eiserner Ofen
zu kaufen gesucht. Von wem? sagt d. Exp.

Statt besonderer Anzeige!
In tiefstem Schmerze zeigen wir hierdurch an, dass heute Nachmittags 3/43 Uhr unser treusorgender, lieber Gatte und Vater,

Herr Apotheker
Albert Rottmann,

nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
Radebeul, Bismarckstrasse 9, am 12. September 1900.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 4 Uhr von der Nikolaikirche in Dippoldiswalde aus statt.

Habe mich in **Hermsdorf** als
praktischer Arzt, Wundarzt und
Geburtshelfer

niedergelassen.
Sprechstunde: täglich von 8—9 Uhr Vorm.
Hermsdorf, d. 13. Septbr. 1900.
Dr. Weigandt.

Tanz- und Bildungs-Unterricht!
Hochgeehrte Familien von hier und Umgegend setze ich hiermit in Kenntniß, daß der Kursus am nächsten **Mittwoch, den 19. September**, für Damen um 6 Uhr und Herren um 8 Uhr im **Hotel „zum goldenen Stern“** beginnt. Personen, welche sich noch an demselben Kursus betheiligen wollen, bitte sich zur oben angegebenen Zeit darselbst einzufinden.
Bernhard Schulze, Balletmeister.

Holzversteigerung.
Im Berthold'schen Gasthose zu Reichstädt sollen Dienstag, den 18. Septbr. 1900, von Vorm. 8 1/2 Uhr an, die nachverzeichneten, im Rittergutsforstreviere Reichstädt in den Abtheilungen 1 bis 8, 11 bis 13, 15 und 16 aufbereiteten Hölzer, als:
4 rm weiche Schelte, 1/2 rm harte dergl.,
51 rm weiche Knüppel, 1/2 rm harte dergl.,
34 1/2 rm weiche Aeste, 1/2 rm harte dergl.,
150 rm weiches Reisig und ca. 50 rm. weiche Stöcke
bedingungsweise an die Meistbietenden versteigert werden.
Rittergutsforstverwaltung Reichstädt,
am 12. September 1900.
Pohlisch.

Louis Philipp,
Klempnermstr.
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Hand-, Wand-, Tisch- u. Hängelampen
der neuesten und besten Konstruktion, nur gute
Brenner, sowie Petroleum, Salonöl in bester
Qualität im Einzelnen und Ganzen.
Cylinder, Cylinderpoker, Dochte aller
Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

In großer Auswahl
empfehle die **Ober- und Unter-Leder**, desgl. **Ausschnitt, Leder-Schürzen** für Maurer, Zimmerleute, Markthelfer, Geschirrführer, die **Schäfte** für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen Größen und Preislagen, **Schuhmacher-Bedarfsartikel** aller Art.
Schuhmacher-Handwerkzeuge zu billigsten Preisen.
Dippoldiswalde, **Carl Straßberger, Lohgerberei u. Lederhandlung.**
NB. Auch werden die Häute und Felle auf Lohn, Rauch- und Lohgar gut und billigst gegerbt.

Geschäfts-Gröfzung.
Einem hochgeschätzten Publikum von Ripsdorf und Umgegend gestatte ich mir, andurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage hierorts im Grundstück des Herrn Baumeister Klotz im **Hinterhaus der Villa Margarithen** eine **Bau- und Möbeltischlerei** nebst **Reparaturwerkstatt** eröffnet habe. Ich werde bestrebt sein, durch nur solide und dauerhafte Arbeit unter Berechnung mäßiger Preise mit dem Vertrauen der mich mit Aufträgen beehrenden Herrschaften zu erwerben und bitte bei jedweden Bedarf um geneigten Zuspruch.
Ripsdorf, am 12. September 1900.
Hochachtungsvoll ergebenst **Emil Eissler, Tischler.**

Hierzu eine Beilage, sowie „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ Nr. 37.

Flora-Bad, Dippoldiswalde.
Täglich geöffnet!
Flüchten-, Kieselnadel-, Kohlenäure-, Sool-, Moor-, Loh-, Strohh-, Dampf- und Bannbäder. Neu! **Epriß- und Brausebäder** à 20 Pfg. **Massage und Packungen** in und außer dem Bad.
Joh. Ell, Bademeister und gepr. Masseur, nebst Frau.

Frischgeschlachtetes Rindfleisch
diese Woche empfiehlt
Oskar Schmidt, Schellerhan.

Weizenmehl
in nur vorzüglichen Qualitäten haben stets vorrätzig
Standfuß & Tschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Zahnschmerzen
durch hohle Zähne verursacht, werden durch Selbstmehren mit **Kausche's** **Sanftem Zahnpulver** sofort beseitigt. Durch Luftabschluss des Zahnnarves werden Schmerzen verhindert und der Zahn vor dem weiteren Verderben geschützt. **Flac. à 50 Pf. bei**
Rich. Niewand, Freib. Strasse

Die bei mir bestellten
Düngemittel
liegen zur gefälligen Abholung bereit.
Louis Schmidt.

Restaurant Reichskrone
Dippoldiswalde.
Sonntag, den 19. August,
zum **Erntefest**
feine Ballmusik,
im dekorirten Saale,
wogu freundlichst einladet **W. Bolger.**

Gasthof Alberndorf.
Sonntag, den 16. Sept., zum Erntefest,
starkbesetzte Ballmusik,
wogu freundlichst einladet **H. Espig.**

Gasthof zu Oberhässlich.
Sonntag, zum Erntefest, von 4 Uhr an,
Ballmusik.
Empfehle: selbstgebackenen Stuchen.
Hierzu ladet ergebenst ein **H. Mottig.**

Oberer Gasthof Reichstädt.
Sonntag, den 16. September, zum Erntefest, von 4 Uhr an
Ballmusik,
wogu ergebenst einladet **Cl. Körner.**

Königl. Sächs. Militärverein
Dippoldiswalde.
Die Beerdigung unseres Kameraden, des **Herrn Apothekers Rottmann**, findet Sonnabend, Nachm. 4 Uhr, auf hies. Nikolaikirchhofe, statt. Die Kameraden werden um zahlreiche Grabbegleitung ersucht. Stellen 1/4 Uhr im Vereinslokal.
D. B.

Männergesangverein.
Nächsten Sonntag Nachmittags 3 Uhr
Sammeln im Schützenhause zum **gemeinschaftlichen Spaziergange**, bei günstigem Wetter: Bödchen, Waller, Obermalter, Steinbruch; bei ungünstigem: direkt **Steinbruch**. Dasselbst:
geselliges Beisammensein
bei Gesang und Tanz, sowie sonstigen Darbietungen.
Zahlreicher Betheiligung sieht entgegen
der **Gesamtvorstand.**

Turnverein zu Reichstädt.
Dienstag, den 18. d. Mts., Abends 7/29 Uhr,
Bersammlung
im Vereinslokal.
Um rege Betheiligung ersucht
der **Turnrath.**

Tägliche Erinnerungen aus der sächsischen Geschichte des 19. Jahrhunderts.

- Nachdruck verboten.
15. September.
1858. Tod der Prinzessin Margarethe von Sachsen, zweiter Schwester des Kronprinzen Albert und Gemahlin des Erzherzogs Karl Ludwig von Oesterreich, Statthalter von Tirol.
1870. Zar Alexander II. von Rußland verleiht dem Kronprinzen von Sachsen wegen seiner Siege im Kriege gegen Frankreich den russischen Kriegs- (St. George-Orden) 2. Klasse.
1875. König Albert reist nach Plegitz, wo er am 16., 17. und 18. dem Feldmanöver des 5. gegen das 4. Armeekorps beiwohnt.
1882. Kaiserparade der sächsischen Truppen südlich von Riesa.
1884. König Albert mit dem General d. J. v. Blumenthal bei dem Manöver der 2. Infanterie-Division Nr. 24 gegen markierten Feind bei Rosten. Nach demselben großes Militärkonzert in der Albrechtsburg in Meißen. Vorher wurde durch Kriegsminister Graf Fabrici im Namen der Offiziere dem kommandierenden General Prinz Georg ein Armeegeschenk überreicht, bestehend in einem Gemälde des Obersten v. Göh, „Rach der Parade“ mit den Bildnissen der Familienglieder des Prinzen, sowie der sächs. Truppenführer.
16. September.
1870. Zur Sicherstellung der Maasarmee vor Paris ordnete das Oberkommando schon im Voraus an, was folgt: 1. Ueberweisung bestimmter Requisitionstruppen an die Korps, 2. Etablierung von Korpsmagazinen und Feldbäckereien, 3. Etablierung eines Armeemagazins in Quantilly unter Zuteilung sämtlicher entbehrlicher, aus der Pfalz mitgeführten Vorspannwagen von etwa 400 Gespannen, 4. Abordnung des Füsilierbataillons vom 2. Garderegiment zu Fuß nach Quantilly zur Sicherung dieses Magazins, 5. das Ausdrehen des auf Feldern und in Gebäuden befindlichen Getreides, sowie das Mahlen desselben in den vorhandenen Mühlen durch die Truppen.
1877. Beilegung der Leiche der verstorbenen Königin-Wittwe Maria in der katholischen Hofkirche zu Dresden.
1881. Großes Kostümfest der deutschen Kunstgenossenschaft auf dem Burghofe der Albrechtsburg von Meißen, welchem die Kgl. Familie beiwohnt.
1887. Prinz Friedrich August wird zum Hauptmann befördert.
1892. Feier des 25. Jahrs. Bestehens des Albertvereins.
17. September.
1847. Prinz Albert von Sachsen wird zum Hauptmann befördert, nachdem er an diesem Tage bei dem Herrenmanöver (Exerzieren der Artillerie auf dem Felde bei Dresden vor dem Könige) eine bespannte gepulverte Batterie im Schießen vorgeführt und dabei gute Resultate erzielt hatte.
1865. Oberst von Fabrici wird zum Chef des Generalstabes ernannt.
1869. König Wilhelm von Preußen verleiht dem Kronprinzen von Sachsen das nach dem Feldzuge in Böhmen neuerrichtete ostpreussische Dragoner-Regiment Nr. 10.
1870. Kronprinz Albert erläßt für die Maasarmee die nöthigen Verfügungen für die am nächsten und übernächsten Tage zu vollziehende Einkesslung von Paris im Norden und Nordosten.
1882. Kaiser Wilhelm besucht in Begleitung des Königs Albert in Dresden die Jägerkaserne und die Albrechtsstadt und nimmt an dem Frühstück der Offiziere des 101. Grenadier-Regiments im Kasernenhofe Theil.
1890. König Albert reist zu den großen Herbstübungen nach Schleien.
1892. König Albert stiftet anlässlich des 25. Jahrs. Bestehens des Albertvereins die Karola-Medaille in Gold, Silber und Bronze für hilfreiche Nächstenliebe.
1894. Kaiser Wilhelm II. verleiht dem König Albert von Sachsen anlässlich dessen 25. Jahrs. Jubiläums als Chef des ostpreussischen Dragoner-Regiments Nr. 10 das preuss. Militär-Dienstauszeichnungskreuz und sendet ihm folgenden Glückwunsch-Telegramm: „Dir, dem tapferen Paladine Meines seligen Großvaters, dem berühmten Heerführer aus Deutschlands großer Zeit, Meinem treuesten Freunde und Berater, sende ich, Meine Arme, sowie Meine Marine vereint die aufrichtigsten und wärmsten Wünsche zu dem heutigen Jubiläum.“

Sächsisches.

— Die Zahl der öffentlichen Volksschulen im Königreiche Sachsen betrug am 1. Dezember 1899 insgesamt 2292. Die Unterrichtssprache war fast ausschließlich die deutsche; nur in 64 Schulen des Baugener Kreises fand ein sprachlich gemischter (wendisch-deutscher) Unterricht statt. Von der Gesamtzahl der Schulen waren 2248 evangelisch-lutherisch, 44 römisch-katholisch. Die Schulen zerfielen in drei Kategorien, nämlich 2006 einfache, 241 mittlere und 45 höhere Volksschulen. Angestellt waren an den Schulen 350 Direktoren, 9653 Lehrer, 401 Lehrerinnen und 2372 Nadelarbeitslehrerinnen. Die Schulen wurden im Ganzen von 336 443 Knaben und 351 614 Mädchen, zusammen also von 688 057 Kindern, besucht. Außerdem wurden die 1983 öffentlichen Fortbildungsschulen des Landes (darunter 9 für Mädchen) von 80 168 Knaben und 2435 Mädchen besucht. Die gesammten Kosten des Volksschulwesens betragen 34 332 659 Mk., wovon 4 773 000 Mark durch Staatszuschüsse und 24 940 000 Mk. durch Gemeindezuschüsse gedeckt wurden.

— Von einem eigenartigen, schweren Unglücksfalle wurde der 10jährige Sohn eines Zimmermanns in Wölkern betroffen, als er sich am Sonnabend mit mehreren andern Altersgenossen in der alten Elster badete. Derselbe stieß bei Ausföhrung des Kopfsprunges auf einige im Wasser stehende Pfähle oder Wurzeln, die ihm tief in die Brust und den Kopf drangen und abbrachen, so daß der Knabe schwerverletzt auf der Wasseroberfläche erschien und sich unter den größten Anstrengungen wieder ans Land arbeitete. Ein scharfger Anblick bot sich dar, als der Verletzte einen beträchtlichen Holzstumpf, den er noch

im Kopfe stecken hatte, sich selbst entfernte. Zwei zufällig vorübergehende Straßenbahnbeamte holten sofort seine Angehörigen und einen Arzt herbei, welcher ihm die erste Hilfe leistete, wegen vorhandener Lebensgefahr aber die sofortige Ueberführung mittels Krankenschwagens nach dem Stadtkrankenhaus zu Leipzig veranlaßte. Der Knabe hatte außer den gefährlichen Wunden am Kopfe und an der linken Brustseite einen Rippenstoß erlitten.

— Das Anhängen an die Lastfuhrwerke hat in Zwickau wieder einen schweren Anfall im Gefolge gehabt. Ein zehn Jahre altes Mädchen hat sich an den hinteren Theil eines Kastenwagens, ohne daß es der Geschirrführer bemerkte, anhängen wollen, kam jedoch unglücklicherweise dabei mit dem rechten Bein in ein Rad und brachte durch marktschreiernden Aufschrei das Gefährt zum Stehen. Sofort in das Krankenhaus gebracht, stellte der Arzt komplizierten Oberschenkelbruch und starke Quetschungen fest.

— Vor einigen Jahren wurde in einem Teiche in der Nähe von Plauen i. V. ein Ertrunkener aufgefunden. Als man die Leiche nun einer Frau, deren Mann verschwunden war, zeigte, erklärte diese bestimmt, der Todte sei nicht ihr Mann. Einige Zeit darauf hatte die Frau die Absicht, sich wieder zu verheirathen. Behördlicherseits wurde ihr aber der Bescheid, daß dies nicht angängig sei, erst müßte die Todeserklärung des Vermißten erfolgt oder die frühere Ehe geschieden sein. Beide Verfahren würden geraume Zeit in Anspruch nehmen. Nunmehr erklärte die Frau, der Todte, den man ihr früher gezeigt habe, sei ihr Mann gewesen, sie habe ihn nur damals verleugnet, um die Beerdigungskosten nicht decken zu müssen. Die nachträgliche Erklärung half ihr indeß nichts. Die Frau muß nunmehr unter Umständen Jahre lang warten, ehe sie eine neue Ehe eingehen kann.

Freiberg. Die hiesige Amtshauptmannschaft macht in einem Erlaß an die Radfahrer bekannt, daß sie Uebertretungen der Bestimmungen für das Radfahrwesen in Zukunft nicht mehr mit Geld, sondern nur mit Freiheitsstrafen ahnden werde.

Leipzig. Der verdienstvolle Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Dr. Ferdinand Goeb, dem erst vor kurzem das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden verliehen wurde, erhielt von dem deutschen Kaiser den preussischen Rother Adlerorden 4. Klasse.

Chrenfriedersdorf. Unsere Stadt beging in diesen Tagen das 600jährige Kirchenjubiläum. Am Sonntag nach Maria Geburt des Jahres 1300 wurde die altehrwürdige St. Nikolaikirche geweiht, und obwohl sie nach dieser Zeit wiederholt umgebaut wurde, so blieb ihr doch der werthvolle, von Fremden stets bewunderte Flügelaltar erhalten, der drei Wandlungen hat und zu den werthvollsten und besterhaltenen des Landes gehört. Die Gemälde der Flügel dürften dem 15. Jahrhundert entstammen. Die letzteren aber, sowie der gothische Altar wurden der Sage nach 1307 von Meister Hans von Rdn gefertigt. Das 600jährige Kirchenweihfest wurde am Sonnabend eingeläutet. Bei Gelegenheit des Gottesdienstes am Sonntage wurde der Hilfsgeistliche Hr. Curt Förster feierlich ordiniert. Am Nachmittag fand durch die Kantorei eine Aufföhrung des Oratoriums „Samson“ von Händel statt. Am zweiten Jubelfesttage folgte feierlicher Kirchgang der kirchlichen und weltlichen Behörden, aller Vereine und aller sonstigen Gemeindeglieder. Dem Festgottesdienste folgte eine kurze Schlussfeierlichkeit auf dem Marktplatz.

Aus dem Erzgebirge. In der böhmischen Grenzstadt Weipert wird am 23. September in der Turnhalle der erste evangelische Gottesdienst abgehalten werden. Seit 2 1/2 Jahrhunderten hat in Weipert kein solcher Gottesdienst stattgefunden. — Das neue Unterfunfshaus auf dem böhmischen Reilberge wird auch im Winter geöffnet sein; es enthält außer den Restaurationsräumen 9 Fremdenzimmer mit 22 Betten. Die Baukosten betragen 16 000 Kronen.

Hohenstein-Ernstthal. Durch einen schweren Unglücksfall wurde die Familie des Kaufmanns Gruner hier in tiefste Trauer versetzt. Als Freitag Mittag gegen 2 Uhr Militär die Straße passirte, versuchte die 17 Jahre alte Tochter auf das Dach zu gelangen, um die Straße besser überblicken zu können, verlor aber auf der schmalen, nach außen führenden Holzstiege das Gleichgewicht und stürzte auf ein hölzernes Treppengeländer herunter. Durch die Wucht des Falles brach das Geländer ab, so daß die Unglückliche noch eine Treppe tiefer auf den Treppensufen liegen blieb. Der sofort herbeigerufene Arzt konstatarirte Schädelbruch, sowie schwere innere Verletzungen, die denn auch einen Tag später, am Sonnabend Nachmittag, den Tod herbeiföhrten.

Reichenbach. In einer Versammlung der hiesigen Ladengeschäftsinhaber, der auch Bürgermeister Klinthardt und Handelskammersekretär Dr. Engelmann aus Plauen anwohnten, beschloß man, zunächst und bevor man nicht Erfahrungen eingesammelt, am gesetzlich-obligatorischen 9-Uhr-Ladenschluß festzuhalten und den Stadtrath zu bitten, die für längeres Offenhalten der Läden freigelassenen 40 Tage so zu vertheilen, daß sie auf die letzten 12 Sonnabende des Jahres, die letzten 10 Wochentage vor Weihnachten, die 7 Sonnabende vor Pfingsten und die

6 vor Ostern und auf Sylvester fallen, die übrigen 4 Tage aber der jeweilig freien Bestimmung des Stadtrathes zu überlassen.

Zschoden. Die vor Jahresfrist in hiesiger Flur von Zwidauern Unternehmern, welche ein großes Areal ankaufte, durch einen Leipziger Ingenieur ausgeföhrten Bohrversuche auf Steinkohlen sind nunmehr eingestellt worden, nachdem man bei 1100 Meter Tiefe auf das Urgebirge gestoßen ist. Da jedoch drei wegen zu großer Tiefe nicht abbaubare Kohlenflöze aufgefunden worden sind, so werden vermuthlich an anderer Stelle der hiesigen Flur neue Bohrversuche angestellt.

Tagesgeschichte.

— Versuche mit einem neuen Kriegszwiebad aus Eiern, Mehl, Milch, Zucker, Fleisch und Extrakt werden während der Manöver bei Wiesbaden angestellt. Die Versuchstruppe muß zu diesem Zweck drei Tage biwakiren und erhält außer Zwiebad nur Kaffee.

— Die richtige Antwort. Generalmajor v. Liebert erzählt: Als ich die Geschäfte in Deutsch-Ostafrika übernahm, wurde ich von dem britischen Generalkonsul in Zanzibar aufgefordert, mit ihm französisch zu verkehren. Ich lehnte dies ab und bemerkte, seit den Zeiten des Fürsten Bismarck sei die deutsche Sprache in den internationalen Verkehr eingeföhrt, ich bäte ihn, mir englisch zu schreiben, ich würde deutsch antworten. Ebenso sind alle mir unterstellten Offiziere und Beamten angewiesen, im Verkehr mit dem britischen Protektorat, mit Uganda, dem Kongostaat und Britisch-Central-Afrika sich ausschließlich der deutschen Sprache zu bedienen.

— Wie die „Deutsche Tageszeitung“ aus sehr guter Quelle erföhrt, wird nunmehr die Regierung den Reichstag in kurzer Zeit zu einer außerordentlichen Tagung einberufen, in der nur die Chinaangelegenheit beraten werden soll. Die ordentliche Tagung dürfte in diesem Jahre, da das Berathungsmaterial noch wenig vorbereitet ist, erst ziemlich spät beginnen.

— Der Parteitag der deutschsozialen Reformpartei, der am Sonntag in Magdeburg eröffnet wurde, hat den Bruch, der nach der Erklärung des Herrn Liebermann von Sonnenberg zu erwarten war, wirklich herbeigeföhrt. Das Ergebnis der namentlichen Abstimmung war: Herr v. Liebermann erklärte im Namen seiner politischen Freunde den Austritt aus der Partei-Organisation und forderte seine Gesinnungsgenossen auf, sich um ihn zu verammeln zur Gründung einer neuen Organisation. Mit ihm verließ etwa die Hälfte der Versammelten den Sitzungssaal. Der Vorsitzende, Abgeordneter Zimmermann, forderte zum Festhalten an der Partei auf.

Coburg. In Turnerkreisen werden recht unliebsame Nachtlänge zum Kreisturnfest bekannt. So sollen u. A. allein über 400 Nachträge aus der Festhalle verschwunden sein, von denen man wohl rathen kann, wo dieselben hingekommen sind, um so mehr, als man nach den Festtagen manchen Turner dem Bahnhof zuschreiten sah mit einem Nachtrag in der Hand oder auf das Känzel gebunden. Weiter werden 182 Eisenstäbe, wie solche zu den Stabübungen angeschafft waren, vermisst, auch sind in der Festhalle Wappenschilder, Fahnen u. die Menge abgeriffen und mitgenommen worden. Am tollsten scheint es aber in den Massenquartieren zugegangen zu sein, denn da wurden nicht weniger als 40 neue emaillierte Waschbeden demolirt und 82 neue Handtücher, sowie 2 wollene Militärdecken find abhanden gekommen. Dagegen hat man aber auch etwas zurügelassen. Wie wir erfahren, sollen in Massenquartieren liegen geblieben sein: Ein Hut, ein Regenschirm, eine linke Stiefellette, ein Hemd, eine Schärpe, ein Messer, eine Zigarettenspitze, eine Kravatte u.

Niederschlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens in der 1. Dekade des September 1900.

Flußgebiet	beobachtet			Flußgebiet	beobachtet		
	normal	Abw.	Uebersch.		normal	Abw.	Uebersch.
Elstertal, n.	7 17	— 10		Zwodaun	8 25	— 17	
" o.	— 19	—		Elbthal	11 18	— 7	
" o.	8 21	— 13		Döllnitz	10 17	— 7	
Parthe	6 17	— 11		Jahna	— 17	—	
Schnauder	— 18	—		Vomnathischer B.	— 18	—	
Weiße, ohne W. u. E.	7 18	— 11		Trieblich	3 19	— 16	
Wohra und Cula	8 18	— 10		Berein. Weisker	— 18	—	
Gölsch	4 21	— 17		Wilde "	8 22	— 14	
Bereinigte Mulden	9 17	— 8		Rothe "	17 21	— 4	
Zwick. Mulde, n. Thal	7 18	— 11		Lochwitzbach	— 20	—	
" " o.	4 20	— 16		Müglitz	17 21	— 4	
" " o.	5 23	— 18		Gottloba	16 20	— 4	
Freib. Mulde, n. Thal	7 18	— 11		Biele	17 20	— 3	
" " o.	7 22	— 15		Briehnitz	— 18	—	
Zschopau	7 19	— 12		Wesnitz	— 19	—	
Höha	8 23	— 15		Polenz	16 20	— 4	
Podtau	5 24	— 19		Sebnitz	16 20	— 4	
Zschopau mit Schma	7 23	— 16		Ritzsch	17 20	— 3	
Briehnitz u. Pöhlbach	4 24	— 20		Röder	9 17	— 8	
Chemnitz	5 20	— 15		Pulsnitz	11 17	— 6	
Briehnitz u. Zwönitz	3 21	— 18		Schwarze Elster	8 18	— 10	
Lungwitz	7 20	— 13		Spree	10 19	— 9	
Schwarzwasser	7 24	— 17		Söbauer Wasser	— 18	—	
Striegis	7 20	— 13		Wandau	15 20	— 5	
Bobritzsch	7 21	— 14		Reiße	20 19	+ 1	

**Städt. Baugewerk-,
Tiefbau- u. Steinmetzschule**
Bischofswörda 1. Sa.
Beginn des Wintersemesters am
16. Oktbr. Prospekte und Auf-
nahmedingungen durch den
Stadttrat. Dr. Lange, Bürgermeist.

Reis,
fein Bruch, Pfund von 13 Pfg. an,
Linsen,
Pfund von 12 Pfg. an,
grüne Erbsen,
Pfund 12 Pfg., bei 5 Pfund 10 Pfg.,
Hirse,
1 Pfund 13 Pfg., bei 5 Pfund 11 Pfg.,
Gries,
1 Pfund 16 Pfg., bei 5 Pfund 14 Pfg.,
Graupen,
1 Pfund 16 Pfg., bei 5 Pfund 14 Pfg.,
Bohnen,
1 Pfund 12 Pfg., bei 5 Pfund 11 Pfg.,
empfiehlt
Franz Fiedler,
Glashütte.



Pfund 1.00, 1.30, 1.50, 1.75, 2.25, 2.50,
2.75, 3.00, 3.50, 4.25 u. f. w.
empfiehlt
in nur neuer staubfreier Waare
Herm. Naeser Nachfl.
O. Bester.



**Kinderwagen,
Kinderstühle,
Sportwagen,
Leiterwagen,
Puppenwagen**
u. s. w.
empfiehlt zu billigsten Preisen
J. Wilmersdorf,
Schmiedeberg.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße,
sammetweiche Haut und blendend schöner
Teint. Man wasche sich daher mit
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Stedenpferd.
à Stück 50 Pfg. in der Löwen-Apo-
thete, sowie bei Wilhelm Dreßler und
Aug. Frenzel in Dippoldiswalde, Bruno
Herrmann in Schmiedeberg, G. Vogel
in Reinhardtsgrimma, Phil. Günther
in Areisha, H. Wegrauch in Ripsdorf,
Otto Krönert in Schmiedeberg, Max
Holfert in Ripsdorf.

Maschinenöle

für alle landwirtschaftlichen Maschinen
empfiehlt gut und billig
Drogerie zum Elefanten, Dippoldiswalde
Hermann Lommakisch.

Landwirthschaftliche Schule zu Meißen.

Der diesjährige Wintertursus beginnt Dienstag, den 23. Oktober. Anmeldungen
für denselben nimmt entgegen und jede gewünschte Auskunft ertheilt **A. Endler, Direktor.**

Neu! — Fernsprecher Nr. 25. — Neu!

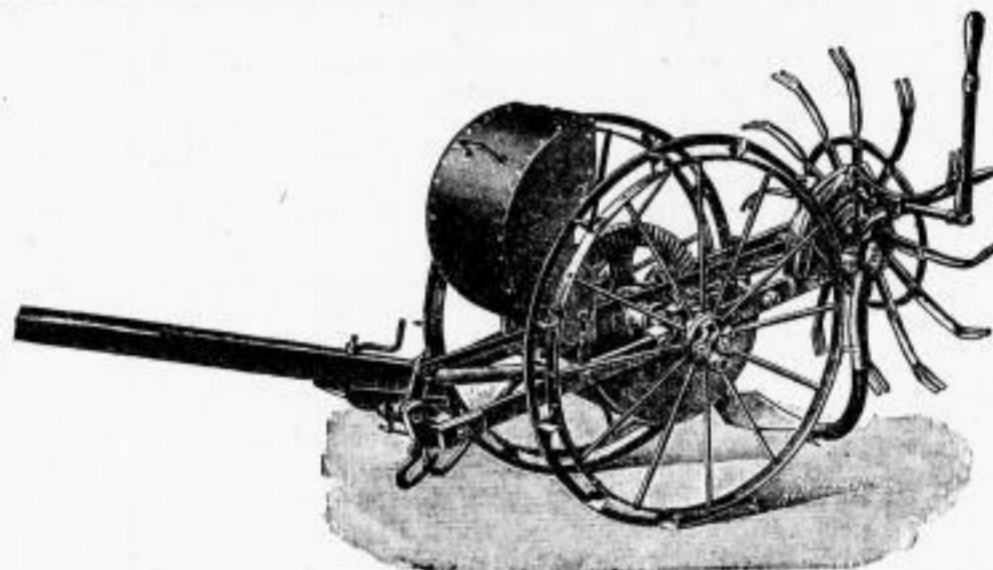
„Chinesenblut“

chinesischer Bitter-Liquor
in Gebinden und Flaschen empfiehlt

Gustav Säppelt Nachfolger
Inhaber: **Carl Heyner.**

Neu! — Fernsprecher Nr. 25. — Neu!

Wilh. Enderl,
landwirthschaftliche Maschinenfabrik Freiberg



empfiehlt als Spezialität
(D. R. G. M. Nr. 107 809, 113 385, 139 103)
die neuesten Kartoffelerntemaschinen mit Deichsel-Ausrüdvorrichtung und
Transportreifen, die neuesten Kartoffelerntemaschinen ohne Deichsel mit
Ausrüdvorrichtung und Transportreifen, Kartoffelerntemaschinen ohne
Ausrüdvorrichtung.
Reflektanten gebe jede Maschine auf Wunsch zur Probe.
Prospekte gratis und franco.
Züchtige Vertreter gesucht.

Sunlight - Seife,

die beliebteste Hausselbe,
Im Verbrauch die billigste,
schafft grössere Bequemlichkeit,
einmal versucht — stets gebraucht,
frei von schädlichen Bestandtheilen,
besitzt höchste Reinigungskraft,
erspart Zeit, Mühe und Geld.
unübertroffen in Ihrer Art,
erfordert weniger Arbeit.
Preis pro Carton (ein Doppelstück)
25 Pfg. Zu haben in allen einschlägigen
Geschäften.

Getreide-Säcke | **Frische Bratheringe**
empfiehlt **Paul Hugo Naasor, Kirchplatz.** | empfing und empfiehlt **H. A. Lincke.**

Für Anfänger im Radfahren!

1 Rifenrover, 2 Pneumatikräder,
alte Modelle, aber sehr gut erhalten, stehen
billig zum Verkauf.
G. Spieß, Dippoldiswalde,
Spezialgeschäft der Fahrradbranche.

Jede kluge Hausfrau
welche ihren Kindern eine reine Haut und
schönen, zarten, schneeweißen Teint, ver-
schaffen will, wasche dieselben nur mit:

Buttermilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
à Stück 30 Pfg. bei **Wilh. Dressler,**
Bruno Herrmann, Schmiedeberg.

Dr. Oetker's
Gustin
macht feinste Puddings, Saucen
und Suppen. Mit Milch ge-
kocht bestes Knochenbildendes
Nahrungsmittel für Kinder.
Preis à 15, 30 und 60 Pfg.
Millionenfach bewährte Rezepte
gratis.

Reiseförbe,
Wäscheförbe,
Kinderkörbe,
Tragkörbe,
Holzkörbe,
sowie

Luxus-Korbwaaren
empfiehlt billigst
J. Wilmersdorf,
Schmiedeberg.

Haarwuchs thatsächlich fördernd,
Haarbodenkräftigend,
Schuppenbildung verhindernd, wirkt
bei dauerndem Gebrauch untrüglich
B. Knauth's echtes weingeistiges **Ar-
nika-Haaröl** mit gef. gefch. Etikette.
Fl. 50 u. 75 Pfg. allein echt in Dippoldis-
walde bei H. Lommatsch, in Schmiedeberg bei Dr.
Heumann, in Reinhardtsgrimma bei Georg Vogel.

Kieler Pöklinge,

sowie
Gewürz- und marinirte Heringe

empfiehlt frisch
Hugo Beger's Wwe. Nchf.

Ein Arbeits-Pferd,

11jähr., für Landwirth passend, weil über-
zählig, verkauft billig
M. Stange, Welschhufe.

Wegen Beendigung der Saison ver-
kaufe preiswerth

einen 8jähr. braunen Wallach,
**einen 8jährigen Mothschimmel-
Wallach,**
1 Meter 66 hoch, beide sicher einspännig
und fromm, auch steht dafelbst eine leichte,
4köpfige Halbhaife.

Geising, Erzgeb. B. Frische, Bahnhof.

**Zwei schwere und ein
leichtes Pferd**
(7jähr. Fuchs-Wallach u.
zwei Braune) preiswerth
zu verkaufen. **G. Schreiner,**
Ripsdorf.